

Die Rettungsstation

Ein Gleichnis



An einer gefährlichen Seeküste, bekannt durch viele Schiffbrüchige, lag eine kleine einfache Küstenwachstation. Sie bestand eigentlich nur aus einer Hütte mit einem Boot. Dort hielten ein paar treue und mutige Menschen Wache und beobachteten die unruhige und stürmische See. Sie nahmen keine Rücksicht auf ihr eigenes Leben. Unermüdlich fuhren sie bei Tag und bei Nacht mit ihrem Boot aufs Meer hinaus und suchten verlorene Menschen, die in Gefahr waren. Viele Menschenleben konnten durch ihren unermüdlichen Einsatz gerettet werden. Sie standen zusammen wie ein Mann und verrichteten die Aufgaben in der Rettungsstation.

Mit der Zeit wurde die kleine Rettungsstation immer bekannter. Man suchte Kontakt zu dieser kleinen Mannschaft. Die aus den Wellen Geretteten und die entlang der Küste Wohnenden nahmen Verbindung zu dieser kleinen Gruppe Menschen auf. Sie spendeten Zeit, Geld und Energie für die wichtige Arbeit. Neue Boote wurden gekauft. Eine neue Mannschaft wurde ausgebildet. Die Rettungsstation, die anfänglich so einfach, klein und bescheiden war, fing an zu wachsen ...

Einige wurden unzufrieden, weil die Ausstattung der Hütte so schlicht war. Die Hütte wäre nicht modern genug. Sie meinten auch, die Wachstation sollte bequemer werden. So wurde das einfache und zweckdienliche Inventar durch schöne neue Möbel ersetzt.

Alles wurde gründlich reorganisiert. Die robuste, handgemachte Ausrüstung musste



durch technisch hochkompliziertes Gerät ersetzt werden. Schließlich wurde auch die alte Wachstation abgerissen und eine neues Gebäude gebaut. Man brauchte Platz für die neue Ausrüstung und die bequeme Innenausstattung. So wurde nach und nach aus der Rettungsstation ein beliebter und begehrter Treffpunkt. Die unterschiedlichsten Veranstaltungen wurden durchgeführt.

Aber die Ziele veränderten sich! Die Rettungsstation war mehr und mehr zu einem Vereins- oder Versammlungshaus geworden. Nur noch selten fuhren die Boote auf die wogende See hinaus, um Menschenleben zu retten. Man vergaß die frierenden und hungernden Menschen, hatte keine Zeit mehr, um angsterfüllte Menschen aus den Fluten zu bergen.

Eines Tages lief ein großes Schiff auf die Klippen auf. Die Profimannschaft brachte die frierenden, nassen, halbertrunkenen Menschen in die Station. Sie waren schmutzig, einige waren sehr krank, andere hatten ein seltsames Verhalten. Sie passten äußerlich nicht zur Mehrheit im Versammlungshaus. Und - das schöne neue Haus wurde plötzlich schmutzig und durcheinandergebracht.

Ein Sonderkomitee veranlasste sofort, dass außerhalb, weit weg vom Versammlungshaus, eine Dusche angebracht wurde. Sollten sich die Schiffbrüchigen dort erst einmal waschen und dann das Haus betreten. In der nächsten Sitzung hörte man scharfe Worte. Einige fühlten sich verletzt und Spannungen traten auf. Das Resultat war eine Spaltung.

Die meisten wollten mit der Rettungsarbeit und den Schiffbrüchigen nichts mehr zu tun haben. Sie begründeten ihren Entschluss damit, dass ihnen diese Arbeit zu unbequem sei, ihre harmonische Gemeinschaft dadurch gehindert würde und die Tür für andersartige und andersdenkende Menschen geöffnet würde.

Einige wenige blieben übrig, deren Anliegen es war Menschen aus Seenot zu retten. Aber sie wurden überstimmt. Man sagte ihnen, dass sie irgendwo an der Küste eine neue Rettungsstation aufbauen sollten, wenn sie weiter Menschen retten wollten.

Das haben sie getan! Jahre vergingen und aus der neuen Station wurde wieder ein Vereinshaus. Dieselbe Geschichte wiederholt sich immer wieder. Heute gibt es an der Küste viele prächtige und exklusive Vereins- und Versammlungshäuser. Sie werden von Profis gemanagt, und sind perfekt ausgestattet. Aber keiner hat mehr Interesse hinaus aufs Meer zu fahren und Leben zu retten.

Und jeden Tag ertrinken Menschen ...

Diese Geschichte wiederholt sich immer wieder. Keiner hat mehr Interesse hinaus aufs Meer zu fahren und Leben zu retten.

Und jeden Tag ertrinken Menschen

...